

Das diesjährige Himmelfahrtswochenende verbrachten wir in der Wismarer Bucht und umrundeten die Insel Poel sowie die Halbinsel Wustrow. Die Umrundung einer Halbinsel ist eigentlich schwierig, doch mit einem Bootswagen funktioniert das hier sehr gut. Die gesamte Strecke von knapp 60 km paddelten wir in drei Etappen.

09.05.13

Als Ausgangspunkt für die mehrtägige Tour wählten wir den Boiensdorfer Werder aus, d.h. den Campingplatz Möwe. Der Campingplatz befindet sich auf dem Festland, zwischen Poel und Wustrow, sozusagen an der Schnittstelle zwischen Salzhaff und Breitling. Diese besondere Lage macht den Platz für den Start mehrtägiger Paddeltouren auch so interessant. Nach Norden und Süden kommt man sehr windgeschützt voran und nach Westen ist der direkte Weg in die Ostsee möglich. Der Campingplatz ist sehr einfach, aber



das war in Ordnung. Ungewöhnlich war vielleicht, dass die WCs nicht mit Toilettenpapier ausgestattet waren und dass das warme Wasser für den Abwasch aus dem Waschraum geholt werden musste. Unser Eindruck war, dass der Platz seine besten Jahre schon erlebt hat und dass der Pächter eine Sanierung oder Modernisierung nicht durchführen möchte bzw. kann. Es ist kaum zu

glauben, dass der Laden und die Kneipe geschlossen bleiben müssen. Die Einstiegsmöglichkeiten sind für Kanuten jedenfalls ideal: Zum Be- und Entladen kann man mit dem Auto bis fast ans Wasser fahren. Der kleine Strand besteht überwiegend aus Sand. Wer möchte, kann sein Boot auch über eine betonierte Rampe zu Wasser lassen. Die Autos konnten kostenlos auf dem Campingplatz bleiben, während wir die übrigen Tage auf anderen Plätzen unterwegs waren.

Das Ziel, um 10:00 auf dem Wasser zu sein verfehlten wir um 45 Minuten, kein Problem, das Wasser lief ja nicht weg. Einerseits entspannte der fehlende Tidenstrom enorm, andererseits fehlte er aber auch als gewohntes, helfendes Moment. Unsere Reisegeschwindigkeit hielten wir aber trotzdem ganz locker bei 3 kn, sodass die Planungen in zeitlicher Hinsicht recht zuverlässig waren. Die Wettervorhersage war nicht so gut: Gewitter, viel Regen und Wind mit 3 Bft aus SW. Trotz der Gewittermeldung

starteten wir die erste Etappe vom Boiensdorfer Werder nach Timmendorf/ Poel, durch den Breitling, am Kirchsee vorbei, bis zum Campingplatz Leuchtturm. Es war nicht zu erwarten, dass wir ein Gewitter auf dem Wasser erleben mussten, weil sich im Verlauf der Strecke viele Fluchtpunkte anboten. Ein Gewitter kündigte sich dann auch tatsächlich an, wir gingen an Land, es donnerte einmal und dann war alles vorbei. Nur der mittlerweile kräftig schüttende Regen wurde nicht weniger. Auf Höhe vom Kirchsee änderte sich das aber grundlegend: Die Sonne strahlte ohne Vorhersage und hielt sich den restlichen Tag. Der Aufstieg zum Campingplatz war nicht einfach zu finden, es gab viele Aufgänge, hinter den Dünen waren diese aber vornehmlich mit verschlossenen Toren versehen. Die Surfschule vom Campingplatz hatte zum Glück einen eigenen Eingang, der unverschlossen war und über den wir gut auf eine der Liegewiesen kamen. Dieser Eingang liegt am nördlichen Ende des Platzes und damit etwas vom Ortskern entfernt. Empfehlenswert ist allerdings, sich erst auf dem Campingplatz anzumelden, einen Schlüssel für die Tore zu bekommen und dann einen der vorherigen Aufgänge zu benutzen. Die Liegewiesen sind dichter an den Waschhäusern und es war dort ruhiger.

10.05.13

Der Campingplatz Leuchtturm hat zwei große, sehr saubere Waschhäuser, WCs mit Toilettenpapier, einen kleinen Laden und sehr freundliche Mitarbeiter an der Rezeption. Die Müllentsorgung ist etwas ungewöhnlich, weil es außer der zentralen Sammelstelle am Haupteingang kaum Mülleimer auf dem Platz gibt. Nach dem gestrigen Seewetterbericht sollen die Bedingungen heute am schlechtesten werden: Viele Gewitter, Regen und zunehmender Wind um 5 Bft aus SW. Das konnten wir gar nicht gebrauchen, zumal wir heute seeseitig an Poel und Wustrow vorbeifahren wollten. Außerdem ist an Wustrows Küste ein großes Sperrgebiet ausgewiesen, in dem wir nicht anlanden wollten. Trotz der spaßbremsigen Wettermeldung entschieden wir uns die Fahrt wie geplant zu beginnen. Auf der Höhe von Poel gab es genug Fluchtpunkte und zwischen Wustrow und Poel besteht die Möglichkeit zum Boiensdorfer Werder abzukürzen. Gut, dass wir uns nicht abschrecken ließen, es wurde der schönste Tag unserer Tour. Der zu erst bedeckte Himmel lockerte bald auf und schließlich schien die Sonne für den Rest des Tages. Der Wind nahm auf geschätzte 4 Bft aus SW zu, 5 Windstärken erreichte er aber nicht. Es war herrlich, der leichte Wind schob, die Wellen ermöglichten erste Surfs und wir kamen klasse voran, im Surf 7,8 kn. Die Ideale Surflinie führte zwar ins Sperrgebiet, was aber

durch wiederholtes Ausholen zu korrigieren war. In der Hoffnung auf ein leckeres Fischbrötchen landeten wir in Rerik an und wurden dort auch in einem kleinen, zum Hafen



gelegenen Restaurant fündig. Sehr zu empfehlen! Der Campingplatz Seeblick war seeseitig nur noch 2 sm entfernt und liegt oberhalb einer Steilküste. Vom Wasser aus ist der Ausgang zum Campingplatz gut an der Betonrampe zu erkennen. Die Rampe ist praktisch, aber auch steil und für den Boottransport sollte ein Bootswagen benutzt werden. Außerdem ist es einfacher, bzw. sicherer die Boote zu zweit zu schieben, insbesondere in Richtung Wasser. Durch die häufige Benutzung ist die Rampe sandig und die beladenen Boote ziehen kräftig nach unten, sodass man durchaus die Bodenhaftung verlieren kann. Der Sandstrand neben der Rampe macht den Aus- und Einstieg übrigens recht komfortabel.

11.05.13

Der Campingplatz Seeblick bietet ebenfalls sehr saubere Sanitäreinrichtungen und wurde von uns als ruhig empfunden. Wir bauten die Zelte in unmittelbarer Nachbarschaft zur Tauchschule auf, selbst das war kein Problem. Lediglich die Hydraulikpumpe der Müllpresse war zeitweise zu hören. Der kleine Supermarkt auf dem Platz ist gut sortiert, nur die Auswahl an frischem Obst und Gemüse könnte vielleicht etwas größer sein.

Aufgrund der hohen Lage ermöglicht der Campingplatz einen herrlichen Blick über die Ostsee und einen besonderen Genuss der Sonnenuntergänge. Der Strand war in der Abenddämmerung gut besucht, Spaziergänger, Angler und Gruppen die sich unterhielten oder grillten wirkten belebend, nicht laut, aber machten die Atmosphäre noch angenehmer. Die letzte Etappe dieser Tour begann gegen 10:30. Zunächst paddelten wir zurück nach Rerik und setzten dort ins Salzhaff über. Links neben der Seebrücke (Seeseitig) bietet sich eine gute Möglichkeit zum Ein- und Ausstieg: Der Strand ist sandig, vielleicht etwas kiesig und die Kuppe der Düne/ des Deiches ist für Bootswagen ideal befestigt. Von hieraus rollten wir die Boote hinüber in den am Salzhaff gelegenen Jachthafen. Dort kann man über eine Rampe aus Beton ein- und aussteigen, wobei rechts und links davon auch ein wenig Sand ist. Im Salzhaff kam uns der Wind mit 3 Bft aus SW entgegen, trotzdem hielten wir unsere Reisegeschwindigkeit locker bei 3 kn. Von den angekündigten Gewittern war nichts zu merken, im Gegenteil, nach anfänglich schlechter Sicht setzte sich die Sonne immer mehr durch, d.h. bis wir wieder am Boiensdorfer Werder angekommen waren. Nach den Abschlussrollen konnten wir gerade noch trocken einpacken und dann fing es auch schon an zu nieseln.



Auf den ersten Blick sieht die Fahrt sehr einfach aus, bei genauerer Betrachtung erkennt man aber Details die einen während der Fahrt nicht überraschen sollten. Seeseitig gibt es beispielsweise lange Abschnitte in denen große Findlinge im Wasser liegen, die teilweise sogar mit Kardinalzeichen markiert sind. Unangenehm werden die Findlinge bei stärkerem Wind, d.h. wenn Brandung darüber rollt. In dem Fall sind die Hindernisse nur schwer zu sehen und wenn die Welle ein Boot

auf die Steine setzt, hat das bestimmt schlimme Folgen. Die Küste im Verlauf der Tour war sehr abwechslungsreich, sehr schön anzusehen, aber auch nicht ganz unproblematisch.

Insbesondere die Schilfflächen und die verblockten Steilküsten machen ein Anlanden, im Notfall oder für eine Pause, zumindest teilweise unmöglich. Darüber hinaus gibt es eine ganze Menge Naturschutzgebiete, die man natürlich nicht betreten sollte. Die Wismarer Bucht ist Natura 2000- Gebiet, für das es hinsichtlich des Wassersports und der Angelei eine freiwillige Vereinbarung gibt, die die Nutzung durch diese Gruppen beschreibt. Das ist sehr gut, weil die an der Schaffung der Vereinbarung beteiligten Gruppen durch ihre Kompromissbereitschaft einen Beitrag zum Naturschutz leisten und damit auch zum Ausdruck kommt, dass wir Bürger nicht für alle Lebenslagen unseres Miteinander Gesetze benötigen und der drohende Finger der Kriminalisierung in diesem Fall nicht erhoben werden muss. Zu diesem Thema erhält man unter [www.naturschutz-wismarbucht.de](http://www.naturschutz-wismarbucht.de) umfangreiche Informationen. Zur Orientierung und Navigation nutzten wir die Karten aus dem Tourenatlas 6 vom Jübermann- Verlag. Die Karten waren sehr gut geeignet, gerade die Informationen zur Qualität der einzelnen Küstenabschnitte, zu Campingplätzen und Kanu- Clubs waren hilfreich. Gut dargestellt sind beispielsweise die Bereiche, in denen viele Findlinge im Wasser liegen.

Andreas Fouquet

